

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925

27 (3.3.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-879666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-879666)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 Goldmark ausschließlich Postbestellgeld. Sonntags 1,20. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile ober deren Raum 15 β , Familienanzeigen 10 β , auswärts 20 β , Reklamezeile 50 β . Schließlich 10.

Nr. 27.

Elsfleth, Dienstag, den 3. März

1925.

Tages-Feier.

(3. März.)

⊙Ausgang: 6 Uhr 45 Min.

⊙Untergang: 5 Uhr 40 Min.

Sonnwasser:

8 Uhr 06 Min. Vorm. — 8 Uhr 33 Min. Nm.

Chronik des Tages.

Die Weisung des Reichspräsidenten wird vorläufig am kommenden Mittwoch stattfinden.

Die preussische Staatsregierung hat alle öffentlichen Lustfeste für Sonnabend und Sonntag, sowie am Tage der Weisung des verstorbenen Reichspräsidenten verboten.

Der Reichswehramt hat anlässlich des Hinscheidens des Reichspräsidenten einen Tagesbefehl an das Meer und die Flotte erlassen.

Die Reichsbahnverwaltung hat am Sonnabend die erste Halbjahresabrechnung von 100 Millionen Mark an den Reparationsagenten geleistet.

Das Reichspräsidentenamt hat alle für die Ehrenämter der Messe angelegten festlichen Veranstaltungen aus Anlass des Ablebens des Reichspräsidenten abgelehnt.

Das Gutachten des Interalliierten Militärkongresses über den Kontrollbereich wird voraussichtlich am Montag der Volkshauskommission vorgelegt werden.

Deutschland hat an Italien seit Inkrafttreten des Dawesplanes für 182 Millionen Mark Rohle, Koks, Farben und pharmazeutische Erzeugnisse auf Reparationskonto geleistet.

Die am Tarifvertrag beteiligten Bergarbeiterverbände haben die Lohnordnung für den Ruhrbergbau Ende Februar zwecks Erhöhung der Röhne gefordert.

Bei der Explosion eines Petroleumdepots in Rio de Janeiro wurden 100 Personen getötet und 600 verletzt.

Reichspräsident Ebert †.

Berlin, 28. Februar. Der Reichspräsident ist heute vormittag 10 Uhr 15 Minuten sanft entschlafen. In den ersten Morgenstunden hatte die Bauhelferleistung täglich Fortschritte gemacht, der Kräftezustand des Reichspräsidenten nahm schnell ab. Gegen 9 Uhr schied der Reichspräsident ein und ist eine Stunde später, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Am Sterbelager weilen Frau Ebert, ihre Kinder und ihr Schwiegersohn Dr. Jenide sowie Staatssekretär Dr. Meißner.



Reichspräsident Ebert hat über sechs Jahre lang das höchste Amt des Deutschen Reiches bekleidet. Am 11. Februar 1919 wurde er von der Nationalversammlung zum vorläufigen Reichspräsidenten gewählt. Nach Inkrafttreten der Weimarer Verfassung, in der die Befugnisse und Rechte des Reichspräsidenten genau festgelegt wurden, sollte dann die endgültige Wahl des

Reichspräsidenten durch das ganze deutsche Volk stattfinden. Dieser Plan kam aber nicht zur Ausführung. Zunächst wollte man die Entscheidung in Oberlesien abwarten, damit auch die Bevölkerung des Abstammungsgebietes teilzunehmen. Und als dann nach der Entscheidung in Oberlesien die Festlegung des Termins für die Wahl des Reichspräsidenten spruchreif wurde, verzichtete die Mehrheit des Reichstags überhaupt auf eine Volksabstimmung und bestellte den Reichspräsidenten Ebert bis zum Juni dieses Jahres in seinem Amte.

Friedrich Ebert ist nur 54 Jahre alt geworden. Er wurde am 4. Februar 1871 in Heideberg geboren, besuchte die Volksschule in seiner Heimatstadt und erlernte dann das Sattlerhandwerk. Nach der Lehre machte er die übliche Handwerkerlehre durch Südb- und Norddeutschland und kam schließlich nach Bremen, wo er bereits 1892 eine Werkstätte an der sozialdemokratischen „Bremer Bürgerzeitung“ einnahm.

Im Jahre 1913 trat er als Sekretär in den Vorstand der sozialdemokratischen Partei ein und bald darauf wurde er als Nachfolger Eberls zum Vorsitzenden der Partei gewählt. Während des Krieges war er der anerkannte Führer der Sozialdemokratie und gewann in der Partei immer mehr an Einfluss. Im letzten Kriegsjahr trat er unter der Reichsregierung ein. Am 9. November stellte er sich neben Scheidemann an die Spitze der Revolution und bildete mit vier anderen sozialistischen Führern den Rat der Volksbeauftragten, der bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung die Regierungsgewalt ausübte. Kurze Zeit darauf wurde er von seiner Partei für den Posten des Reichspräsidenten in Vorschlag gebracht und von dem Parlament mit großer Mehrheit gewählt.

Friedrich Ebert hat sich dem deutschen Vaterlande in sehr kritischer Zeit zur Verfügung gestellt und wesentlich dazu beigetragen, eine schwere Katastrophe zu verhindern. Der einfache Mann aus dem Volke hat einen hohen Grad von Mäßigkeit und Einsicht besessen, die ihn in seiner Würde als oberster Reichsvertreter davor bewahrt hat, sich zu überheben. Er hat seine schwierige Stellung mit vielem Takt erfüllt und sich durch seine Amtsführung die Achtung weitester Kreise des In- und Auslandes erworben. In diesem Winter war keine Person aus Anlass des Wagedeburger Prozesses hart umstritten gewesen. Angehüllt der Majestät des Todes wird auch dieser Streit verkommen. Bei solchen Ereignissen tritt die Politik in den Hintergrund und das menschliche Fühlen macht sich geltend. Niemand wird in Abrede stellen können, daß Ebert es auf Grund seiner Überzeugung mit Deutschland nur gut gemeint und ihm diejenigen Dienste geleistet hat, die in seinen Kräften gestanden haben.

Die Gewaltpolitik an der Saar.

Am 9. März tritt der Völkerbundsrat zu seiner 33. Sitzung in Genf zusammen. Auf der reichhaltigen Tagesordnung steht, außer anderen wichtigen Fragen, auch die Saarfrage. Auch diesmal warnt Deutschland mit einer ganzen Reihe von Beschwerden auf.

Seit Jahr und Tag bemühen sich die Saarländer, Gerechtigkeit beim Völkerbund zu erlangen. Leider muß man sagen, daß ihre Wünsche und Beschwerden zum großen Teil verhallt sind und daß der Völkerbund mehr oder weniger sich auf die Seite der französischen Regierungskommission gestellt hat. Das Ergebnis der jährigen Regierungstätigkeit der sogenannten Saargebietung ist verheerend. Handel und Wandel stoden. Die Wirtschaft geht fortgesetzt zurück. Eine politische Rechtschaffenheit gibt es nicht. Die französischen Regierungs- und Verwaltungsorgane mißbrauchen ihre Machtstellung und missachten die Rechte und die Wünsche der eingeborenen Bevölkerung. Im Gegensatz zu der Grundbestimmung des Saarstatutes, daß die Regierungskommission „keine andere Aufgabe und keine anderen Interessen als die Sorge für das Wohlbefinden der Bevölkerung“ habe, hat diese Kommission sich zum Anwalt der französischen Interessen im Saargebiet gemacht und französische Eingriffe zu fördern, während die französischen Behörden im März 1923 jene berüchtigte Presseordnung erlassen, durch welche die Saarbevölkerung politisch mundtot gemacht und geknechtet worden ist.

Auf dem Gebiete der Schulpolitik sieht es ähnlich aus. Im Widerspruch mit dem Versailler Vertrag und dem Saarstatut hat die Schulverwaltung nicht bloß, was an sich ihr Recht war, französische Schulen für die Kinder der französischen Beamten, sondern auch für die deutsche Bergarbeiterbevölkerung eingerichtet, und sie zwingt unter der Leitung eines Kultusministers, der von Geburt Franzose ist, planmäßig die Bergarbeiterbevölkerung in diese Schulen. Proteste der deutschen Parteien beim Völkerbund haben bisher nichts genützt. Der Ausbau der örtlichen Schulverwaltung wird immer noch verzögert. Die französische Besatzung befindet sich immer noch im

Land, obwohl ihre Anwesenheit dem Versailler Vertrag widerspricht. Die Reichsregierung hat in dieser Angelegenheit schon einmal beim Völkerbunde Beschwerde geführt, allerdings immer vergeblich. Nimmehat sie eine zwölfte Protestnote nach Genf geschickt. Gestützt auf ihr klares Recht und auf eine fünfjährige Erfahrung muß daher die deutsche Regierung jeder weiteren Verschlebung dieser Frage mit allem Nachdruck widerprechen. Sie erwartet vom Völkerbund, daß er nimmehat endlich dem Vertrag von Versailles und seinen eigenen früheren Beschlüssen Anerkennung verleiht.

Auf dem Gebiete der Währungspolitik wird die Bevölkerung dauernd benachteiligt durch die Uebermittlung von Pariser Geldungen, wonach der französische Finanzminister mit der Absicht umgeht, um der Inflation des französischen Franken vorzubeugen, für das Saargebiet besondere Banknoten auszugeben. Bekanntlich ist die Frankennährung offiziell an der Saar eingeführt. Die verheerenden Folgen sind bekannt. Die Saarländer wehren sich mit Recht dagegen, als Versuchssubjekte zum Schutze des stützenden Franken zu dienen. Die Einführung der Frankennährung hat an sich schon der Saarbevölkerung unendlichen Schaden zugefügt.

Ganz schlimm sieht es in der Wirtschaft des Saargebietes aus. Dem französischen Vergeltungsdenken zum Schaden der Bevölkerung unehrerliche Steuerbegünstigungen zuteil, im Widerspruch zu allen Vereinbarungen und Beiträgen sollen neue indirekte Steuern nach französischem Muster, und zwar Zölle, Alkohol-, Automobil-, Motorrad- und Umsatzsteuer eingeführt werden. Das deutsche Steuerrecht wird planmäßig außer Kraft gesetzt. Die ärgste Bedrückung für das Saargebiet aber stellt die politische Abschneidung von Deutschland dar. Leider gab das Saarstatut der Regierungskommission die Möglichkeit und das Recht, fünf Jahre nach Ratifikation des Friedensvertrages das Saargebiet in die französische Zollverwaltung zu überführen. Die Kommission hat von diesem Rechte umfassenden Gebrauch gemacht. Schon wird, wie man aus Saarbrücken hört, die Einfuhr von Tabaken und Tabakfabrikaten aus Deutschland in das Saargebiet gesperrt. Auch auf anderen Gebieten macht sich die französische Zollverwaltung bereits in beachtlicher Weise geltend. Diese Abschneidung des Saargebietes bedeutet aber den wirtschaftlichen Tod für das benachteiligte Land. Die Folgen sind gar nicht abzusehen.

Die Parteien des Landesrats und die Saarbrücker Handelskammer haben in zahlreichen Denkschriften und durch den Mund vielfach entsetzlicher Absurditäten diese Zustände gegeißelt und Abhilfe vom Völkerbund verlangt. Die einfachste Gerechtigkeit gebietet, daß der Völkerbund endlich auch einmal die Saarländer anhört und ihnen nicht bloß mit schönen Worten, sondern durch die Tat hilft.

Mißbrauch von Staatskrediten.

Wie die Gelder der Landespfandbriefanstalt vergeudet wurden.

Im preussischen Untersuchungsausschuß über die Kreditgeschäfte der Landespfandbriefanstalt kam es bei der Vernehmung der Kreditnehmer zu aufsehenerregenden Enthüllungen. Danach scheint die Leitung des Instituts bei der Vergabung der Kredite mit einer ungeheuerlichen Leichtfertigkeit gehandelt zu haben. Geradezu skandalös ist aber auch das Verhalten der Grundbesitzer, die einen großen Teil der staatlichen Gelder für rein persönliche Zwecke vergeudet haben.

Der Zeuge v. Karstfeldt.

Der gemeinsam mit v. Ziegenh, v. Ehdorf und v. Carlowitz die Geschäfte mit der Pfandbriefanstalt gemacht hat, sagte aus, daß er im März 1924 von Ehdorf und von Carlowitz aufgefordert wurde, sich an einem Berliner Grundbesitzer zu beteiligen. Es sollten Häuser, deren Friedenswert 20 Millionen Mark betrug, für drei Millionen erworben werden. Zu dem Zwecke sollte ein englischer Kredit aufgenommen werden. Die Verhandlungen hierüber zogen sich jedoch in die Länge. Das „Konjunktium“ entschloß sich daher, einen Zwischenkredit aufzunehmen und setzte sich mit dem Geheimrat Rehring in Verbindung, der Kredite von der Pfandbriefanstalt zur Verfügung stellte, im Glauben, daß der englische Kredit in kurzer Zeit zu erwarten war. Aber dieser englische Kredit blieb aus, und das Geld konnte der Landespfandbriefanstalt nicht zu der vereinbarten Frist zurückgezahlt werden.

Der Zeuge bestätigte, daß er und die anderen Beteiligten

Keinen Pfennig eigenes Geld

in das Geschäft gesteckt haben. Das ganze Geld stammte von der Landespfandbriefanstalt. Angaben über die Vergabung des Kredites habe die Landespfandbriefanstalt nicht verlangt. Darum sei auch nicht eine endgültige Abrechnung gegeben worden. Für persönliche Aufstellungen seien in dem Kredit etwa

300 bis 350 000 Mark bestimmt gewesen. Er habe davon etwa 100 000 Mark, von Ehdorf 40—50 000 und von Carlomag 175—180 000 Mark verbraucht. Innerhalb des Konjunktiums habe es keine Berechnungen und keine Durchführung gegeben. Die erworbenen Grundstücke hätten im Juni und Juli monatlich etwa 30 000 Mark Einnahmen ergeben. Der Zeuge gibt zu, daß daraus für die Geschäftsführung 100 bis 1500 Mark entnommen worden seien. Bei dem Geneser der Grundstücke habe es sich um eine Spekulation gehandelt. Man rechnete auf die Aufhebung der Zwangsverwaltung und eine beträchtliche Steigerung des Wertes.

Hg. Feld (D. Sp.) weist erregt darauf hin, daß der Zeuge keinen Fennig Geld in das Geschäft gebracht habe. Jedes Ausgabemittel sei erschöpft gewesen, als es gehört habe, welche Beträge aus einer Staatskasse für persönliche Zwecke herausgenommen wurden. Auf die Frage, was er mit den 100 000 Mark angefangen habe, erklärt der Zeuge Karstedt, daß er 70 000 Mark Schulden zunächst deden mußte. Versichert hat er diesen Betrag gleichfalls nicht.

Als nächster Zeuge wird dann der Oberstaatssekretär v. Merren benannt, der als Vertreter des Reichsanwalts und letztes Mitglied in den Geschäften des Konjunktiums Kenntnis bekommen hat. Er ist der Meinung, die Herren von Ehdorf, Karstedt und Carlomag ihrer geschäftlichen Stellung in keiner Weise gewachsen zu sein, daß aber die Herren von der Sandes-Grundbesitzgesellschaft ihren geschäftlichen Mandat in schlechtester Weise die Grundzüge von Kreuz und Glaube verlegt hätten. Bevor er die Klage gegen das Konjunktium und die Landesgrundbesitzgesellschaft einleitete, hielt er es für notwendig, die Aufsichtsbehörde zu unterrichten.

Zum Ableben Eberts.

Der Nachruf des Reichskanzlers. Unmittelbar nach Bekanntwerden der Todesnachricht trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, in der Reichskanzler Dr. Luther den Mitgliedern des Reichsministeriums und dem gleichfalls erschienenen preussischen Ministerpräsidenten März von dem Ableben des Reichspräsidenten Mitteilung machte und dem Bestenbedenken einen tief empfundenen Nachruf widmete.

„Das Deutsche Reich — so führte der Kanzler aus — verliert in Friedrich Ebert seinen ersten Reichspräsidenten. Von seinem Wirken für das deutsche Volk und von seiner Führerschaft in schwerer geschichtlicher Zeit zu sprechen, wird meine Aufgabe in einer weiteren Stunde sein. Heute im Kreise der Reichsregierung bringe ich in vernehmlicher Erinnerung an Friedrich Ebert zum Ausdruck, wie vortrefflich der beim Tode seines Amtes als Reichspräsident gewaltet und wie glücklich und erfolgreich die Zusammenarbeit zwischen Reichspräsident und Reichsregierung sich durch seine Mäßigkeit und väterländische Eingebung gestaltet hat. Wir treten erfüllt an der Würde des Staatspräsidenten, dessen große menschlichen Eigenschaften so oft geholt haben, schlichte schwierige Fragen zum Nutzen des deutschen Volkes zu lösen. Vielen von denen, die in der Regierung des Reiches berufen worden sind, war er Freund geworden. In tiefer und aufrichtiger Trauer gedenken wir alle des Entschlafenen.“

Die Ansprache des Reichskanzlers wird voraussichtlich in Form einer Kundgebung an das deutsche Volk veröffentlicht werden.

Flagen an Halbma.

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Nachricht vom Ableben des Reichspräsidenten wurden auf allen amtlichen Gebäuden, zuerst auf dem Palais des Reichspräsidenten, die Reichsflaggen und die preussischen Flagen auf Halbmaß gehißt. Den Behörden schlossen sich Privats auf Halbmaß an. Desgleichen bekundeten die Reichs- und Landtagsgebäude ihre Teilnahme sofort nach dem Bekanntwerden des Trauerfalls durch Flaggenhissung auf Halbmaß. Beim Außenminister Dr. Stresemann sprach das ganze diplomatische Korps vor. Reichskanzler Dr. Luther empfing zahlreiche Beileidsbesuche offizieller Vertreter von Reichsbehörden, politischen Parteien und Fraktionen.

Prinzess Loles Verzicht.

Roman von H. Courts-Mahler.

„Niemanden Rettungs-Berlog, Berlin W. 66, 1922.“
 „Niemand sind wir einzig, Und die Prinzess Renate soll nun fast meiner in das Damenstift?“
 „Wenn sie annimmt, wie ich nicht bezweifle, ja!“
 „Das gönne ich ihr. Dort soll sie die Langeweile stichweils umbringen, die böse Stiefschwester!“
 Prinz Joachim lagte über ihren Eifer und sie lagte mit.
 „Ah — lassen wir die Stiefschwester. Jetzt interessiert mich nur das Prinzesslein. Erzähl' mir noch ein bißchen von ihr.“
 „Ich habe leider gar keine Zeit mehr, Tante Sibylle. In einer Stunde fahre ich nach Falkenhäusen. Wahrscheinlich bleibe ich die nächste Zeit dort. Jedenfalls bis nach der Beisetzung des Grafen. Und nicht wahr, es bleibt dabei — Du bist Prinzess Loles ein, sobald sich die Testamentenangelegenheiten erledigt haben. Ich werde dich wohl wochenlang in Falkenhäusen nötig sein und hab' doch große Sehnsucht nach meinem Prinzesschen. Du wirst es auch am besten verstehen, wie dann in die fremden Verhältnisse einzugewöhnen. Sie ist so einjam aufgewachsen.“
 „Verlaß dich ganz auf mich, mein Joachim. Herrgott — ich freu' mich schon unendlich — da kann ich doch ein liebes Kinderl bei mir haben. Also am 8. August fällt die Entscheidung. Da will ich Bräutigam nur gleich sagen, daß wir spätestens Mitte August einen Gast bekommen. Das Prinzesslein kann gleich das Bräutigams mitbringen, damit sie mit allein reist. Dann hat meine arme Cassenheim auch ein Paar Wochen eine Gesellschaft. Und was sagst du zu Deobova? Oder hast du noch nicht gehört, daß seinen Bruder Alexander erwarten? Ja? Ganz verdedt läuft der Alexander herum vor Freude. Und Theodor hat plötzlich reden gelernt. Seine Hobbet aber sind glücklich. Und mein's ein Wabe ist, dann kann das Fürstentum ruhig schlafen. Die Dynastie ist dann gestiftet. Na und weißt — ein Tauffest nicht ich

Reichspräsidentenwahl.

In vier bis sechs Wochen.

Der erste Reichspräsident des Deutschen Reiches ist wenige Monate vor Ablauf seiner Amtsdauer gestorben. Am 30. Juni wäre die Amtszeit des Reichspräsidenten Ebert abgelaufen gewesen. Sein frühzeitiger Tod hat zur Folge, daß die Wahl einige Monate früher stattfinden hat. Diese Wahl, die zugleich die erste Verfassungskonferenz im Reich bringt, muß im Todesfall alsbald, also etwa in vier bis sechs Wochen, stattfinden. Bis zur Durchführung der Wahl führt verfassungsgemäß der Reichskanzler, der Präsident Ebert schon seit einigen Tagen vertrat, die Präsidentengeschäfte weiter.

Die Wahl des Reichspräsidenten

Die Wahl des Reichspräsidenten folgende Bestimmungen: Der Reichspräsident wird vom ganzen Volke gewählt. Eine bestimmte Frist für die Neuwahl ist nicht festgesetzt. Die Wahl hat alsbald zu erfolgen unter Führung der Freisten, die für die Vorbereitung der Wahl erforderlich sind. Den Wahltag bestimmt der Reichstag. Es muß ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag sein. Wählbar ist jeder Deutsche, der das 35. Lebensjahr vollendet hat. Wählberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag 20 Jahre alt sind. Die Wahl ist selbstverständlich geheim.

Erhält ein Kandidat die Hälfte aller gültigen Stimmen, so ist er zum Reichspräsidenten ernannt. Erhält er die absolute Majorität, so findet ein zweites Wahlgang statt. Es ist dies nicht eine Stichwahl zwischen beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, sondern ein völlig neuer Wahlgang, bei dem für jeden der im ersten Wahlgang aufgestellten Kandidaten bestimmt, auch ein neuer Kandidat aufgestellt werden kann. In diesem zweiten Wahlgang ist gewählt, wer die meisten gültigen Stimmen erhält, auch wenn er die absolute Majorität nicht erlangt.

Politische Rundschau.

Berlin, den 2. März 1925.

Der Führer der Nationalsozialisten, Hitler, hielt im Münchener Bürgerbräuereif seine erste öffentliche Versammlung seit November 1923 ab.
 Der Evangelische Landesfirchenausschuss hat den ersten Bestritten an der Kaiser Wilhelm-Gedächtnisfeier in Berlin, gehalten. Diering, Ministerialrat D. Dr. Conrad, zum ersten geschäftlichen Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates gewählt.
 Im Hauptauschuss des Preuss. Landtages wurde der deutschnationale Antrag auf Auslegung der Beratung von Gesetzgebungsstellen, bis eine verantwortliche Regierung gebildet sei, abgelehnt.

Der Beamtenabbau in Preußen. Im Hauptauschuss des Preussischen Landtags gab ein Vertreter vom Finanzministerium Auskunft über die Reichsanwaltschaft zur Personalabbauverordnung. Der Ausschuss beriet dann die Antrag der Parteien auf Aufhebung bzw. Veränderung der Personalabbauverordnung. Die Regierung erklärte, daß die preussische Staatsverwaltung noch immer eines weiteren Abbaues bedürftig. Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, wonach ein Abbau auch bei den Beamten nur unter den Voraussetzungen des § 21 zulässig und in den Fällen, in denen Wahlbeamte im Gegenzug dazu abgebaut worden sind, eine neue Entsendung herbeizuführen ist. Angenommen wurde ferner ein sozialdemokratischer Antrag, sofort jeden weiteren Abbau auf Grund der Personalabbauverordnung einzustellen, und die erforderlichen Gesetzesvorlagen beschleunigt vorzulegen, dazu ein völkerverfeindlicher Antrag, daß die Aufhebung der Anstellungs- und Beförderungssperre im Reich gleichzeitig auch in Preußen zu erfolgen hat.

Die Tarifverträge bei der Reichsbahn? Auf Einladung der deutschen weltwirtschaftlichen Gesellschaft hielt der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft, C. J. J., einen Vortrag über das deutsche Eisenbahnenwesen. Dabei kündigte er an, daß die Reichsbahn sich gegen die Tarifverträge, ihre Einnahmen noch zu vergrößern und ihre Ausgaben noch zu verringern. Eine Überprüfung der Tarife werde vorgenommen werden müssen. Der Wunsch der Wirtschaft nach einer allgemeinen Tarifermäßigung könne nach dem heutigen finanziellen Stande der Reichsbahn unmöglich erfüllt werden. Neue Erhöhungen der Löhne und Ge-

hälter müssen naturgemäß eine Steigerung der Tarife mit sich bringen. Die Tarifermäßigung könnte heute keine Belebung des Verkehrs und damit Steigerung der Einnahmen bedeuten, weil die deutsche Wirtschaft an Geldarmut krankte.

Schlußdienst.

Die Trauer der Reichswehr.

Berlin, 28. Februar. Der Reichswehrminister hat anlässlich des Ablebens des Reichspräsidenten von Reichswehrministerialrat Dr. Halmann folgende den militärischen Gebäuden bis zum Tage der Beisetzung angeordnet. Außerdem darf kein Spiel gerührt werden außer bei der Beisetzung des Reichspräsidenten.

Der Hamburger Bürgermeister Herr Friedrich Ebert hat am Tode des Reichspräsidenten den Reichspräsidenten ernannt. Er hat auf allen öffentlichen Gebäuden und an den Schiffen im Hafen halbmaß gelegt. Die Trauerfeierung des Senats würdige Bürgermeister Dr. Peterjen Persönlichkeits und Leben des Reichspräsidenten. Friedrich Ebert hat durch die Einberufung der Nationalversammlung das Hauptbedenken daran, daß in Deutschland der Weg der Gewalt verlassen und der des Rechts bestritten worden sei. Nur durch diese Tat sei es möglich gewesen, das Deutsche Reich zusammenzuführen und die Voraussetzungen für den Aufbau des freien deutschen Volksstaates zu schaffen.

Halbmaß auch im besetzten Gebiet.

Rüssel, 1. März. Die Besatzungsbehörden genehmigte, daß anlässlich des Ablebens des Reichspräsidenten die Privatgebäude und die öffentlichen Gebäude halbmaß flagen.

Das Beileid Oesterreichs.

Wien, 1. März. Der Präsident des österreichischen Nationalrates, Miklas, hat an das Präsidium des Deutschen Reichstages folgendes Telegramm gerichtet: „Tief ergriffen von der Nachricht des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten Ebert bin ich namens des Präsidiums des österreichischen Nationalrates dem Ausdruck herzlichster Anteilnahme an dem überaus schweren Verlust entgegenzunehmen, den die deutsche Republik durch den Tod ihres Oberhauptes erlitten hat.“

Die Teilnahme der französischen Regierung.

Paris, 1. März. Sofort nach Eintreffen der Meldung vom Tode des Reichspräsidenten begab sich ein Vertreter des französischen Außenministeriums zu dem deutschen Botschafter v. Hoetzl und sprach im Namen des Präsidenten des Republik, Doumergue sowie im Namen des Ministerpräsidenten Gerriot sein Beileid zum Ableben des Reichspräsidenten Ebert aus. Prozeßaussetzung beim Staatsgerichtshof.

Leipzig, 1. März. Der Staatsgerichtshof zur Ehre der Republik hat gestern nach Bekanntwerden der Nachricht vom Ableben des Reichspräsidenten beschlossen, die Verhandlungen im Tichelaprosz bis zum Dienstag zu unterbrechen.

Uebergabe der Industrieobligationen.

Berlin, 1. März. Gestern erfolgte in den Räumen der Bank für deutsche Industrie-Obligations-Uebergabe der im Dawesgutachten und in dem auf der Londoner Konferenz vereinbarten Industrie-Belastungsgeheß vorgesehenen Einzelobligationen der deutschen Unternehmer in Höhe von 5 Milliarden Goldmark durch den Präsidenten des Ausschusses der Bank, Herrn Krupp von Bohlen und Halbach — an den von der Reparationskommission ernannten Treuhänder. Gleichzeitig sind von der Bank Industrie-Bonds in Höhe von 5 Milliarden Goldmark zur Ausgabe gemacht worden, wovon dem Treuhänder gemäß den Bestimmungen des Gesetzes 4/5 Milliarden ausgeschrieben wurden. In Gegenwart von Vertretern der Reichsregierung und der Reichslandsverwaltung wurde darauf zu Protokoll festgestellt, daß sämtliche bis zum 28. Februar 1925 fälligen Verpflichtungen aus dem Industrie-Belastungs-Geheß reiflos erfüllt sind.

her — da sollst du etwas erleben. Bis dahin mußt du dein Prinzesslein längt heimgeführt haben, und wir drei wollen da mal zeigen, wie man Feste feiert.“
 „Niemandes jaht sie in ihrem Sessel zurück.
 „Sieber Gott, ganz warm ist mir geworden — ich glaub', es liegt ein Gewitter in der Luft.“
 Prinz Joachim küßte ihr lachend die Hand.
 „Ich will dich lieber jetzt allein lassen, du regst dich sonst zu sehr auf.“
 „Du sehr? Ah — keine Spur. Wenn man mit ab und zu eine kleine Emotion hat, dann ist das Leben sad. Nichts Schlimmeres könnte es für mich geben, als stagnieren. Dazu hab' ich noch lange genug Zeit, wenn ich in der Zukunft aufgebahrt bin. Das presst mir aber noch lange nit.“
 Er sah ihr mit einem warmen Blick in die Augen.
 „Ja, du mußt noch lange, lange bei uns bleiben, Tante Sibylle. Was sollen wir ohne dich anfangen? Das Fürstentum mit allem, was Heudt und freudt, kann ja gar nicht ohne dich existieren. Du bist der Jungbrunnen für ganz Schwargenfels.“
 Sie küßte ihn lachend.
 „Also, wie Gott will. Und nun halt dich nit länger auf. Behst Gott und auf Wiedersehen. Ich fahr' zur Beisetzung mit hinaus nach Falkenhäusen. Da sehen wir uns wieder.“

eintreten und hat ihn, zu warten, als er ihre letzte Karte einhändig. Meta hatte seufzte Hände und sagte die Karte vorsichtig an. Dann begab sie sich in den Salon der Prinzessin Renate. Dort befanden sich außer dieser auch Prinzess Loles und Fräulein von Birghubn
 Ihre Durchlaucht hatte beide zu sich befohlen, um Ihnen allerlei Aufträge zu erteilen. Meta handigte gewohnheitsgemäß der Prinzessin Renate die Karte ein, bemerkte jedoch, daß der Herr Prinzess Loles zu sprechen wünsche.
 Die drei Damen haben erkannt auf, am erkauftesten Prinzessin Renate. Sie war es gewöhnt, daß alle Besuche nur ihr galten. Unschlüssig blühte sie auf die Karte herab. „Justizrat Dr. Hoyer.“ Dann sah sie in Prinzess Loles erkaufte Gesicht.
 Das beruht jedenfalls auf einem Irrtum. Der Besuch gilt wahrscheinlich mir. Führen Sie den Herrn herein, Meta.“
 Gleich darauf stand der Justizrat auf der Schwelle. Er bemerkte sich artig, ein wenig steif und zeremoniell. Dann ging er ruhig und sicher einige Schritte auf Prinzess Loles zu.
 „Ich habe die Ehre — Ihre Durchlaucht, Prinzess Loles, zu begrüßen, nicht wahr?“
 Prinzesschen sah den fremden Herrn betreten, behagte hilflos an.
 „Ja — das bin ich — Herr Justizrat — indes — da ist meine Schwester — ohne Zweifel gilt Ihr Besuch meiner Schwester.“
 Ihre Durchlaucht gestatteten glänzt — nein. Ich habe Eurer Durchlaucht, Prinzess Loles, den Namen, eine wichtige Eröffnung zu machen und bitte um eine Unterredung.“
 Meine Schwester hat natürlich keine Geheimnisse vor mir — und Fräulein von Birghubn ist ihre Erzieherin,“ sagte Prinzess Renate höflich. Sie brante vor Neugierde, verdeckte das jedoch unter der höflichen Miene

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

*** Streit bei der Meierei Walle.** Die Milchabfertigung Walle wird eine empfindliche Störung erfahren, da bei der Meierei Walle ein Streit ausgebrochen ist. Vor einigen Tagen hatte die Direktion der Meierei zwei Kammernbesitzerinnen entlassen, weil diese sich unberechtigt Milch angeeignet hatten. Die übrigen 80 Kammernbesitzerinnen betrachteten die Entlassung als ungerechtfertigt und fordereten die Wiederentlassung der Gemahlinnen. Da diese Forderung von der Direktion zurückgewiesen wurde, traten sämtliche Kammernbesitzerinnen in den Streit. Die übrigen Gemahlinnen haben sich mit den Streitenden solidarisch erklärt und den sofortigen Eintritt in den Streit beschlossen. Da von der Meierei Walle in Berlin über 150 000 Liter Milch täglich, also mehr als ein Viertel des Berliner Bedarfs, an die Verbraucher vertrieben wird, so wird der Streit außerordentlich sichtbar werden.

*** Die Berliner Mollerei-Ausstellung** umfaßt alles, was mit der Gewinnung und Verarbeitung der Milch zusammenhängt. Sie gibt eine Uebersicht über die neuesten Modelle der in der Milch- und Mollereiwirtschaft benötigten Maschinen- und Apparate. In mehreren Musterräumen wird eine Hinderraffmaschine veranschaulicht. Für Hausfrauen und Mütter bringt die Sonderchau des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Palastes alles, was mit der Pflege und Ernährung des Säuglings zusammenhängt. Ferner sind an der Ausstellung beteiligt: die Landwirtschaftskammern von Berlin und Brandenburg, das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sowie das Hauptgesundheitsamt. Während der Dauer der Ausstellung bis zum 3. März werden eine Reihe populärwissenschaftlicher Vorträge gehalten werden, die der Milchgewinnung und ihre Bewertung behandeln. Die Vorträge werden durch Filme, die den Rahmen der Ausstellung entsprechen, ergänzt, u. a. werden gezeigt ein Film über Milchhygiene, über Milch und Milchverarbeitung und ein Weltkriegsfilm, der die besten Melkmethode und die Fehler beim Melken zeigt.

*** Selbstmord einer Familie.** In einem Hause in Berlin-Steglitz fand man eine 44-jährige Ehefrau mit ihrem 13 Jahre alten Sohn und ihrer 18 Jahre alten Tochter in ihren Betten tot auf. Ein Arzt konnte bei allen drei Personen nur feststellen, daß der Tod schon vor mehreren Stunden eingetreten sein mußte. Die Umstände lassen darauf schließen, daß die Mutter mit ihren Kindern aus wirtschaftlicher Not Selbstmord verübt hat.

*** Tragischer Tod eines Schülers.** Ein 12 Jahre alter Schüler war mit einem Hundeführer von Zabakul nach Gützkow, im Kreise Demblin, unterwegs. Plötzlich verwickelte sich der Hund des Knaben in die Ähren, zog sich fest und erdrosselte das Kind. Passanten fanden ihn tot am Wege liegend auf.

*** Ein Gutshaus niedergebrannt.** Auf dem Gute Lindenhof im Kreise Platow ist der große Stall bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Neun Pferde, 30 Stück Rindvieh, ein Hund, zwanzig Schafe und zwei Ziegen kamen in den Flammen um. Die große Maschinenhalle des Gutes wurde mit sämtlichen Maschinen ebenfalls ein Raub der Flammen. Außerdem ist ein Inhabershaus niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

*** Die Beerdigung des Generals v. Wedom.** In Schwere in fand die feierliche Beerdigung des Generals v. Wedom statt. Dem Sarge folgten Angehörige der früheren Hofgesellschaft und des alten Heeres. Ein Halbbattalion des 6. Infanterie-Regiments mit der Regimentsmusik und eine Batterie des 2. Artillerie-Regiments mit Musik leiteten den Trauerzug ein.

*** Die Untersuchungen bei der Dresdener Stadtkasse.** Die Untersuchungen über die Unregelmäßigkeiten bei der Dresdener Stadtkasse ergaben, daß der ungetreue Beamte nicht weniger als 320 Belege gefälscht hat. In einzelnen Fällen beliefen sich die Fälschungen bis auf 10 000 Mark, der Gesamtbetrag der Untersuchungen erreichte ungefähr eine Höhe von 500 000 Gm. Es ergab sich, daß nicht nur der Diener aller Angestellten der Stadtkasse Schuldner des Betrügers war. Daraus dürfte auch zu erklären sein, daß niemand von seinen näheren Kollegen den Wagstuhl auf das Treiben des Beamten aufmerksam gemacht hatte.

*** Familientragödie.** In einem Hotel in Regensburg erlosch ein Kleinkind nach vorausgegangenem Streit seine Frau. Die beiden 4 und 6 Jahre alten Kinder, die ebenfalls die Frau mitgenommen hatte, wurden durch Revolverkugeln schwer verwundet. Nach dieser Tat jagte sich der Täter eine Kugel ins Herz, so daß er sofort tot war. Eines der beiden Kinder ist kurz nach der Entlieferung ins Krankenhaus in den Verletzungen erlegen, und auch das zweite Kind dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

*** Deutschlands erstes Großverkehrsflugzeug.** Das erste Großverkehrsflugzeug für die Beförderung von zehn Passagieren, ist von der Garantiekommission der Entente freigegeben worden und wird nach Erledigung der innerdeutschen Formalitäten den Dienst im Rahmen der Transoceania-Linien auf den deutschen Luftlinien aufnehmen. Die Maschine soll zunächst auf der Strecke Paris-München-Wien-Berlin-Frankfurt oder Leipzig-Berlin eingesetzt werden.

*** Einbruch eines Fabrikneubaus.** In Saarburg führte die im Bau befindliche Glasfabrik ein. Eine Giebelmauer, 15 Meter breit und 12 Meter hoch, fiel zusammen und begrub die mit dem Bau der Schmelzöfen beschäftigten zahlreichen Arbeiter unter sich. Sofort nach Bekanntwerden des furchtbaren Unglücks wurde das Militär alarmiert und die Rettungsarbeiten wurden mit aller Kraft aufgenommen. Bis um 7 Uhr abends waren 15 Verwundete nach dem Spital gebracht und 7 Tote unter den Ertrunkenen hervorgezogen worden. Man sucht noch nach Vermissten, da man nicht weiß, wieviel Arbeiter an der Baustelle arbeiten.

*** Hausdurchsuchungen in Magdeburg.** Auf Veranlassung der badischen Behörden hat die Kriminalpolizei bei einigen Magdeburger Firmen eine neue Hausdurchsuchung vorgenommen und einige Personen verhaftet, die sich der Steuerhinterziehung und des Staatsbetrages verdächtig gemacht haben sollen. Es wird vermutet, daß die Verhafteten mit dem badischen Ertelbeamten Schutz in Verbindung gestanden haben, der vor einigen Wochen in Magdeburg verhaftet wurde.

Aus Nah und fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Eisfleth, den 3. März.

*** Stadtraubfahung vom 26. Februar 1925.** Die Wegfeuer wurde, nachdem die Sehung ordnungsmäßig ausgelegt und Einsprüche dagegen nicht erhoben waren, in 2. Lesung genehmigt.

Zur staatlichen Steuer vom bebauten Grundbesitz sollen für die Zeit vom 1. Dezember 1924 bis 31. März d. J. an Zuschlägen 50 v. H. erhoben werden.

Für die Hafenausbaupläne wurden an weiteren Kosten, einschließlich eines Beitrages von 600 M für die Verkehrsausstellung in München 2000 M bewilligt.

Für die demnachst von der Oberpostdirektion einzurichtende Autobusverbindung Moormein-Eisfleth-Oldenburg wurde die Uebernahme einer Garantiesumme bis zu 1000 M und die Befestigung eines Unterstellraumes für den Wagen beschlossen.

Der Beschluß, die an die Friedrich-August-Straße anschließende Bismarckstraße bis zu der geplanten Feldstraße aufzuschließen, wurde dahin erweitert, daß die Bismarckstraße bis zur Parkstraße und der Teil dieser Straße, welche die Verbindung mit der Reichstraße herstellt, aufgeschlüsselt werden soll. Die Erarbeiten und das Sandfahren werden öffentlich ausgeschrieben.

Für Verwalter Magnus Garzmann, welcher in Lienen ein Einfamilienhaus bauen will, wurde die Bürgschaft bis zu 4000 M übernommen.

Da die Schulbank der Bürger Schule nicht mehr den an sie in gesundheitlicher Hinsicht zu stellenden Ansprüchen genügen, sollen zunächst alte Bänke zu zweifelhafte sogenannten Bettbänken umgearbeitet werden.

Der Antrag der Reichsbahngesellschaft auf Freilassung ihrer Grundstücke und Gebäude von der Grund- und Gebäudesteuer wurde abgelehnt.

Der Eisflether Markt, welcher bereits in den beiden letzten Jahren mit dem Varrel Markt zusammen fiel, soll auch dieses und nächstes Jahr zusammen mit dem Markt in Varrel stattfinden. Das Schiefest des Marinevereins „Brommy“ in Brake findet fortan in der 1. Hälfte des Monats August statt.

*** Der Volkstrauertag am 1. März** wurde hier unter großer Beteiligung der Bevölkerung gefeiert. Der Trauergottesdienst in der Kirche und die Gedächtnisfeier im „Lindenhof“ waren stark besucht. Die Kirche war fast bis auf den letzten Platz gefüllt, und auch der Saal war bei der Feier am Abend voll besetzt. Die Festfolge für die Gedächtnisfeier im „Lindenhof“ hatte Frau Wunzel zusammengestellt. Eine erste, stimmungsvolle Feier hatte sie geschaffen. Der Eisflether Männergesangsverein und das Doppelquartett durch wundervolle gesungene Lieder und Herr Landtrop durch seine vollendete Vortragkunst halten ihr die Feier auf eine Höhepunkte zu heben, wie sie würdig war der Gefallenen. Behörden und Vereine der Stadt waren wohl sämtlich bei der Feier vertreten. Im Laufe des Vormittags hatten die Kranze am Denkmal niedergelegt. Die Sammlung zum Velden der Kriegsgeldentwertung betrug in der Kirche 107.03 Mk. und bei der Gedächtnisfeier am Abend 124.44 Mk.

*** Bald nach Bekanntwerden des Ablebens** des Reichspräsidenten Reichs-Ebert am Sonnabend laggen die im Hofen liegenden Schiffe, die öffentlichen Gebäuden sowie Privatgebäude halb tot.

*** Am Pier der Impagnier-Anstalt** traf der Libärer Dampfer „Trave“ mit 11 000 Schwellen von Danzig ein.

*** Der zweite Dielenabend** in Geiskler's Hotel findet am Sonntag, den 15. März, statt.

*** Die Monatsveranstaltungen** des Vaterländischen Frauenvereins Eisfleth scheinen bei den Mitgliedern lebhaften Anlauf gefunden zu haben. Ein Zeichen hierfür ist die gute Beteiligung an der Februarveranstaltung. Es wurden wieder verschiedene Vereinsfragen besprochen und geschäftige Hände nahmen Anteilnahme. Am Schluß des Abends wurde vorgelesen: „Gedanken über Frauenarbeit im öffentlichen Leben.“ — Heute laßt der Verein zur Märzversammlung ein und hofft, immer mehr Mitglieder versammelt zu sehen, die als echte, wahrhaftig deutsche Frauen positive Arbeit am deutschen Volksleben wollen.

*** Oldenburger Landestheater.** Dienstag, 3. März, 7½ Uhr: „Die heilige Johanna.“ Mittwoch, 4. März, 8¼ Uhr: 10. A. N. S. „Don Carlos.“ 7½ Uhr: „Madame Buterfly.“ Donnerstag, 5. März, 7½ Uhr: „Die Ruppe.“ Freitag, 6. März, 7½ Uhr: „Don Juan.“ Sonnabend, 7. März, 8¼ Uhr (Schulen): „Don Carlos.“ 8 Uhr: Niederdeutsche Bühne: „Lerner ein Datt.“ Sonntag, 8. März, 11¼ Uhr: „3. Morgenfeier.“ Donnerstag, 9. März, 8¼ Uhr: „Lerner ein Datt.“ 7 Uhr: Zum 1. Male: „La Traviata.“

*** Für Schiffer.** Eine Aenderung hat die Vorkommnisse für die auf der Weser und deren Nebenflüssen tätigen oldenburgischen Flüßknoten vom 15. Dezember 1924 erfahren. Es werden erhoben zwischen Eisfleth und Oldenburg oder umgekehrt für jeden Dezimeter Tiefgang 1 M, ferner für je 100 Brutto-Registertonnen ein Zuschlag für 1-100 B.-R. 1 M, für 101-200 B.-R. 2 M, für 201-300 B.-R. 4 M, für 301-400 B.-R. 6 M und dann für je 100 B.-R. 2 M mehr. Von diesen Tonn werden erhoben für Besetzungen a) für Eisfleth-Oldenburg, Eisfleth-Bremen oder umgekehrt 80 Proz., b) für Eisfleth-Nordenham, Lemwerder-Nordenham o. u. 75 Proz., c) für Eisfleth-Bate, Eisfleth-Oberhammelwarden, Eisfleth-Lemwerder, Eisfleth-Begeck o. u. 50 Proz. Für Einholen, Anlegen oder Auslegen des Schiffes oder für Leistung der Kompassqualifizierung beträgt das Lotsengeld stets 5 M, dazu für je 100 B.-R. ein Zuschlag von 1 M. Der Gesamtbetrag der festgesetzten Sätze wird bei Schiffen von 1 bis 3000 B.-R. mit 0,60 und bei größeren Schiffen mit 0,50 vervielfacht.

*** Fallsche 50-Rentenpennigstücke.** Um sich gegen falsche 50-Rentenpennigstücke zu schützen, sei bemerkt: Die

echten Rentenpennigstücke haben in der oberen Reihe links in jeder Körnerreihe 7 Körner, in der oberen Reihe rechts: oben 6, unten 7 Körner. Mittlere Reihen links: oben 7, unten 6 Körner; rechts: oben und unten je 6 Körner. Untere Reihen: oben und unten je 6 Körner.

*** Oldenburg.** Ein Kaufmann hatte in einer der letzten Wochen einen auffallend großen Eisig-Verkauf. Vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein wurde kaum etwas anderes verlangt als Eisig. Schließlich ging der Mann diesem schwunghaften Eisighandel etwas näher auf den Grund und stellte hierbei fest, daß er irtümlicherweise ständig Brantwein statt Eisig verabsolgt hatte. Man kann sich vorstellen, daß dieser preiswerte Alkohol zahlreiche Konjumenten anlocken mußte, die vermutlich den billigen Schnaps dem lauren Eisig entschieden vorziehen mochten.

*** Oldenburg.** Die leidige Unsitte, durch Fortziehen des Stuhles Personen zu Fall zu bringen, wodurch erst vor kurzem eine Frau so schwer verletzt wurde, daß sie nach einigen Stunden verstarb, hat wieder ein Opfer gefordert. Ein junges Mädchen, das ebenso zu Fall kam, mußte sich einer schmerzhaften Operation unterziehen, und es ist sehr fraglich, ob sich die Folgen vollständig beseitigen lassen. Man sollte wirklich derartige gefährliche „Scherze“, die unter Umständen lebensgefährlich werden können, unterlassen und die Schuldigen ernstlich zur Verantwortung ziehen.

*** Schewach.** Wie verlautet, soll auf den Gründen der Staatsmoorgesellschaft in Edeweshterdamm eine Zerkbrikettfabrik erbaut werden. Dem Vernehmen nach sollen ca. 600 Arbeiter dort beschäftigt werden. Sollte das großartige Projekt zur Ausführung gelangen, so würde damit das Wirtschaftsleben unserer Gemeinde außerordentlich gefördert werden. Die Fabrik würde das größte Unternehmen des Amtsbezirks Westerstede werden.

*** Zwischenahn.** Von einem schweren Schiffschicksal wurde die Familie Emil Bruns, wohnhaft Mühlensweg, hier selbst, betroffen. Der 14-jährige Sohn Johann hatte sich im Stall mit dem dünnen Draht einer Klingeleitung eine Stromleitung gelegt und diese an die Lichtleitung angeschlossen. Am Mittwoch abend muß sich der Knabe wiederum dort zu schaffen gemacht haben. Nachdem man ihn längere Zeit im Hause vermisst hatte, suchte man nach und fand ihn schließlich hinter dem Stall am Hühnerkoben tot vor. In der Hand hielt er noch den Draht, der mit der Lichtleitung verbunden war. Der Knabe war jedenfalls durch den Strom sofort getötet worden, zumal er sich auf der nackten Erde hinter dem Hause befand. Der Schmerz der Eltern und Angehörigen ist begreiflich. Der traurige Unglücksfall ist überall allgemeine Teilnahme aus.

*** Waddewarden.** Der Hund als Geburtshelfer. Ein in unserer Gemeinde wohnender Landwirt schaffte sich zur Bewachung seines Gebäudes und zur Sicherung seines Viehbestandes einen Wachhund an, und um die Mode einmal mitzumachen, griff er zum Modehund und kaufte sich einen Schifferhund aus einer kühllich bekannten Zucht. Als nun vor einigen Nächten von dem zu bewachenden Vieh, während alles schlief, eine Kuh kalben wollte, besorgte der Hund die Geburtshilfe, aber schlimmer als Doktor Eisenbart, indem er das Kalb halb auftraß. Der Hund entkam der derselben Zucht wie jener Hund, der im vorigen Jahre in der Nähe von Teltens sechs Ferkel ins Ferkelt beförderte.

*** Hamburg.** Ueber die abenteuerliche Seetrüben-geschichte eines mit einem Versicherungsschwindel zusammenhängenden Alkoholgeschmuggels wird von der Hamburger Kriminalpolizei berichtet: Der in Bremen wohnhaft gewesene Kaufmann Thomas Godmann fertete im Juli 1924 in Bremen das englische Motorboot „Beronica“, um 18770 Ruten Spirituosen im Werte von 680 000 Dollar nach Amerika zum Verkauf an Spirituumsugler zu bringen. In Bremerhaven wurde der deutsche Teil der Besatzung für eine Reise nach Marocco angeworben. Godmann selbst fuhr mit einem Passagierschiff nach Amerika und setzte sich dort mit dem Kaufmann Bernhard Hellmuth Hartmann in Verbindung. Im September 1924 ging die „Beronica“ in Long Island, also außerhalb der 12-Meilenzone, vor Anker. Godmann erschien an Bord und verkaufte die Spirituosen an einen amerikanischen Spirituumsugler. Am 24. Oktober legte längerseits der „Beronica“ ein Motorboot an. An Bord der „Beronica“ erschien ein Mann und stellte sich als Vertreter von Godmann vor. Näherlich ließ er einen Pfiff aus, worauf die aus 12 Mann bestehende Besatzung des Bootes an Bord der „Beronica“ erschien und die völlig liberaleste Mannschaft fesselte. Die wertvolle Ladung wurde dann nach und nach auf das Motorboot geladen und von da an Bord des amerikanischen Seglers „Elys“ gebracht. Die Verladung dauerte bis Ende November 1924. In dieser ganzen Zeit wurde die Schiffsbesatzung der „Beronica“ gefesselt gehalten und mitunter auch schwer mißhandelt. Die Banditen hatten Kompass und Motoren der „Beronica“ zum Teil unbrauchbar gemacht, so daß das Schiff, nachdem es von den Piraten verlassen war, nur langsam seine Rückfahrt antreten konnte. Nur mit großen Schwierigkeiten und dank der Hilfeleistung deutscher und englischer Schiffe konnte die „Beronica“ ihren englischen Heimatorten erreichen. — Wie völlig fesselte wurde, war dieser Ueberfall von Godmann selbst inszeniert worden zu dem Zwecke, die riesige Versicherungssumme von einer süddeutschen Versicherungsgesellschaft zu erlangen. Der Führer der Banditen war der von Godmann aufgefischte Hartmann. Die Hamburger Kriminalpolizei konnte zwei an den Ueberfall beteiligte Amerikaner, den 37-jährigen Mac Millan und den 29-jährigen Georges Hansen verhaften. Bei einem der Männer wurde ein schafgeladener Revolver vorgefunden und beschlagnahmt. Die Festgenommenen bestreiten die Tat, sind aber durch Tatzeugen überführt. Hartmann konnte noch nicht ergriffen werden.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 2. März 1925.

Am Tage der Beisetzung des Herrn Reichspräsidenten sind alle öffentlichen Veranstaltungen wie Theater, Lichtbildervorstellungen, Tanzvergünstigungen, Musikkonzertleistungen und dergl. untersagt.

W i l l m s.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 2. März 1925.

Die für die im Anschluß an die Friedrich-August-Straße herzustellende Straße auszuführenden Erdarbeiten und die Lieferung und das Fahren des Sandes für die Straße sind zu vergeben.

Die Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen Zahlung von 0,50 R.-M. von uns bezogen werden.

Schriftliche Angebote werden bis zum 9. d. M. einschl. erbeten.
Ch l e r s.

Elsfleth. Landwirt W. Sager in Deichstücken läßt eine beste

Fettweide,

belegen am Kanal, groß 8 Jüct, am

Sonnabend, dem 7. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in Kuhlmann's Gasthaus in Oberree („Lindenhof“) öffentlich zur Verpachtung aufsehen.

Chr. Schröder, Aukt.

Elsfleth. Der Landwirt Heinrich Müller in Wardenfleth hat mich beauftragt seine zu Wardenfleth belegene

Köterei,

bestehend aus dem Wohnhause, 2 Schweineställen, Henschuppen und großem Garten, zur Gesamtgröße von reichlich 1 Jüct mit Zutritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen.

Die Gebäude befinden sich in einem tadellosen Zustande.

Interessenten bitte ich, sich umgehend mit mir oder dem Aukt. Büsing in Elsfleth in Verbindung zu setzen.

Chr. Schröder, Aukt.

Auktion und Verpachtung.

Nordermoor. Landwirt Friedr. Winter junr., daselbst, läßt wegen Verkleinerung der Landwirtschaft am

Sonnabend, dem 7. März 1925,
Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen:

2 Pferde, als:

- 1 4jähr. tragende Stute „Christröschen“, belegt vom „Gorillo“,
- 1 Stutentier vom „Ratsherr“,

19 Stück Hornvieh, als:

- 1 tiebige Kuh, April kalbend,
- 2 2jähr. belegte Quenen,
- 2 vorgem. Kuhrinder,
- 3 zweijähr. Ochsen,
- 4 Kuhrinder,
- 1 vorgemerkt. Rindbülle,
- 6 vorgemerkt. Kuh- und Bullkälber,

- 1 trächtige Ziege,
- 1 trächtige Sau,
- 1 Sau mit 9 Ferkeln (6 Wochen alt),

ferner: 1 Dreschmaschine, 1 neue Stanbmühle, 1 Reihwolf, 2 Moorigen, 1 hdb. Wagen, 1 Mähmaschine, 1 Gartmaschine und verschiedene landwirtschaftliche Gerätschaften usw.

Das Vieh und die Pferde sind allererster Qualität.

Das Vieh kann bis auf weiteres in Futter bleiben.

Nach der Auktion werden zur Verpachtung aufgesetzt

22 Jüct allerbeste Kuh- und Fettweiden.

Kauf- und Pacht Liebhaber ladet freundlichst ein
Elsfleth. B. Gloystein, Aukt.

Vertreter

für Heines Halberstädter Würstchen und Vorkurst für Elsfleth und Umgegend gesucht.

Zuschriften erbeten an die Generalvertretung

Ehlers & Co., Bremen,
Nembertstraße 14.

Verloren
Freitag in Oberree-Mehrder
ein Notizbuch.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Starker 4 räd.
Handwagen
zu verkaufen.
Rooser, Genriettenstraße.



Der Geburtstagskuchen

ist vortrefflich geraten, weil er mit der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ zubereitet wurde. Neben ihrem köstlichen Aroma sind es der grosse Nährwert und der wohlfeile Preis, welche die Blauband-Margarine jeder Hausfrau unentbehrlich machen.

Preis 50 Pfennig
das Halbpfund
in der bekannten
Packung.



Schwan im
Blauband frisch
gekürrt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbig illust. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

Empfehle

Anthrazit- (Ruß II),
Salon- (Ruß II),
Rußkohlen (II),
Anthrazit-Gisform,
G. R.-Briquets,
Grude-Koks,
Gütten-Koks,
Brennholz (kurz geschnitten),
Brefstorf,
Torfstreu in Ballen.
Chr. Tyedmers.

Von Sonnabend Mittag an
bin ich zu dem am Sonntag im
„Zivoli“ stattfindenden

Masken-Fest

mit einer größeren Anzahl

neuer, eleganter Damen-

und

Herren-Maskentouffme

im Hotel

„Zum Großherzog von Oldenburg“

bei Herrn Ernst Geisler,

Elsfleth anwesend.

Frau Luise Oesterheus,

Bremen.

Pflanz-Kartoffeln:

Böhms Allerfrüheste

Holländische Erstlinge

Zuli-Nieren

Odenwälder blaue

Eigenheimer

Industrie

Breußen

Rheinland.

Bestellungen nehme sofort entgegen.

Peter Schumacher.

Verkaufe Sonnabend nach-

mittag von 3 Uhr bei Gastwirt

Vogelsang:

frisches Schweinefleisch,

Pfund 80 $\frac{1}{2}$ Vorzugsstücke Pfd. 1. M.

Vorherige Bestellungen daselbst

erbeten.

H. Hotes, Deichstücken.

Molkerei Neuenbrok.

Sämtliche Milchfuhrer

sollen ab 1. Mai d. J. bis dahin

n. J. neu vergeben werden.

Forderungen pro kg Milch sind

bis zum 7. März im Geschäfts-

zimmer abzugeben. Die im vorher-

gehenden Jahreszeitraum aus jeder

Lour + — angelieferte Milchmenge

kann im Geschäftszimmer erstattet

werden.

Der Vorstand.

Gesucht auf sofort

2—3 tüchtige Maurer.

Rud. Janssen, Elsfleth.

Fernsprecher 53.

Die neuesten Romane

Bargmann's Buchhandlung.



Henkel's
Scheuerpulver

Afa

putzt, reinigt alles!

Überall zu haben

Volkshochschule.

Sonnabend, den 7. März,

8 Uhr, bei Geisler:

Vortrag des Herrn Studienrat Köhler:

Hochseefischerei mit

Lichtbildern.

— Eintritt 30 $\frac{1}{2}$. —

Geöffnungs-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Elsfleth und Umgegend zur

Kenntnisnahme, daß ich am 3. März im Hause des Herrn

Trentepohl, Mühlenstraße, ein

Barbier- und Friseur-Geschäft

eröffne.

Hochachtungsvoll

Joh. Bergmann, Friseur.

Zahnpraxis Schellenberg.

Sprechstunden 9—12, 2—6.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief infolge eines Schlag-

anfalls unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater,

Wilhelm Segelhorst,

im 66. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen:

W. Segelhorst und Frau

Johanne geb. Hansen,

H. Drieling und Frau

Louise geb. Segelhorst

nebst Kindern.

Sulingen / Bremen, den 1. März 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4. März,

nachmittags 5 Uhr, in Sulingen statt.

Nach freiem Schaffen, schweren Leiden

ließ Gott Dich jetzt zum Frieden scheiden.